

Heilertthaler Zeitung

Bezugspreis

monatl. 65 Pfg. zuzgl. 15 Pfg. Botenlohn
Durch die Post bezogen monatl. 65 Pfg.
zuzgl. Bestellgeld bzw. Porto

Erscheint Samstags

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen
Druck und Verlag von Otto Braun OHG., Neunkirchen Kreis Siegen
Postfachkonto: Köln 105824 Fernruf Nr. 207

Anzeigenpreis

1 mm einsp. — 46 mm breit — 10 Pfg.
Rabatt nach Preisliste

Nr. 15

Neunkirchen, Samstag den 14. April 1951

52. Jahrgang

Wochen-Rundschau

General Mac Arthur erliegt.

Nachdem sich der unternehmungslustige amerikanische General in Korea vor kurzem dadurch recht unbeliebt machte, daß er die Ausweitung des Krieges auf das chinesische Festland forderte, hat er am Sonntag die westliche Welt und insbesondere die britische Regierung erneut beunruhigt, indem er verlangte, daß nationalchinesische Truppen auf Korea eingesetzt würden. Die enttäuschten diplomatischen Kreise Londons bezeichneten diese Forderung Mac Arthurs als „ernsthaften Zwischenfall“ und befragten sich bitter über ihn bei der amerikanischen Regierung. Truman hat den General am Mittwoch von allen Posten entbunden und mit sofortiger Wirkung das Oberkommando dem Generalleutnant Ridgway übergeben. Er erklärte, daß Mac Arthur unfähig sei, die US-Politik zu unterstützen.

Mac Arthurs Sturz erregte in der ganzen Welt großes Aufsehen. In Kreisen der UNO-Delegation wurde erklärt, jetzt sei der richtige Augenblick gekommen, einen Waffenstillstand auf dem koreanischen Kriegsschauplatz zu erreichen. Der Vatikan hofft, daß nun die Beziehungen zwischen der UNO und dem kommunistischen China besser werden würden. Der amerikanische Kongreß in Washington war über die Amtsenthebung Mac Arthurs bestürzt. Die Republikaner beabsichtigen, gegen alle Beteiligten öffentlich Anklage zu erheben. Der ehemalige deutsche Generalstabschef Guderian meinte, daß die Entlassung Mac Arthurs die Sowjets sehr glücklich machen werde. Eisenhower sagte trocken: „Donnerwetter!“ Der englische Außenminister erklärte sich bereit, nunmehr Verhandlungen über einen Waffenstillstand aufzunehmen. Es fragt sich nur, ob Mao auch will. Die Japaner befürchten, daß sich der Kommunismus jetzt noch mehr ausbreiten wird. In Paris und in Holland wurde die Nachricht Trumans begrüßt.

Präsident Truman gab im Rundfunk eine Erklärung zur Entlassung Mac Arthurs ab. Er betonte, daß die UNO-Politik im Fernen Osten die Verhinderung eines dritten Weltkrieges anstrebe. Er gab drei Punkte bekannt, nach denen Amerika bereit sei, den Krieg in Korea zu beenden: 1. Beendigung der Kampfhandlungen, 2. Sicherungsmassnahmen, um einen Wiederausbruch der Feindseligkeiten zu verhindern, 3. Ein Ende allen Aggressionen. Wenn eine Regelung auf dieser Grundlage nicht möglich sei, würden die UNO-Streitkräfte der „empörenden Aggression“ weiter Widerstand leisten.

UNO-Verluste in Korea. Nach einer Meldung des nordkoreanischen Oberkommandos haben Chinesen und Nordkoreaner in 3 Monaten (bis 25. März) 421 Flugzeuge und 232 Panzer der UNO-Streitkräfte zerstört oder erbeutet. Im gleichen Zeitraum hätten die UNO-Truppen 90 000 tote und fast 27 000 Gefangene verloren.

Von der Front in Korea werden weiterhin harte Kämpfe gemeldet. Wesentliche Frontveränderungen sind in dieser Woche nicht zu verzeichnen. Nur an der Ostküste stießen sudkoreanische Truppen bis 40 km über den 38. Breitengrad vor. In zwei größeren Luftkämpfen wurden fünf kommunistische Maschinen von amerikanischen Düsenjägern abgeschossen.

Amerikanische Flotte vor Formosa.

Am Dienstag kreuzte die 7. amerikanische Flotte mit etwa 20 Kriegsschiffen vor Formosa. Es ist dies ein Zeichen, daß die Vereinten Nationen nicht gewillt sind, diesen letzten Stützpunkt der Nationalchinesen aufzugeben. Mac Arthur hatte bekanntlich vor seiner Entlassung gefordert, daß Chiang Kaischeks Truppen in Korea eingesetzt würden.

Rotchinesen in Indochina.

Nachdem sich die Lage in Korea etwas gefestigt hat, scheint Mao jetzt sein Hauptinteresse auf Indochina zu lenken. Wie der Berliner Rundfunk am Donnerstag meldete, sind rotchinesische Truppen zur Unterstützung der kommunistischen Vietminhbewegung in Indochina eingedrungen. Ein Feldquartier der französischen Streitkräfte bestätigte, daß ein nach Nordwest-Indochina eingedrungenen Verband als eine uniformierte rotchinesische Kampfruppe festgestellt wurde.

Die Einmischung Chinas in die Auseinandersetzung zwischen Frankreich und Vietminh-Bewegung wurde seit langem befürchtet. Die Chinesen begründen ihr Vorgehen damit, daß französisch-vietnamesische Einheiten wiederholt die chinesische Grenze überschritten und dadurch die Sicherheit Chinas gefährdet hätten.

Italo wünscht Waffen.

Während Jugoslawien bisher immer zum Ausdruck brachte, daß es strenge Neutralität zu wahren wünsche, hat die Vize-Regierung jetzt die Westmächte um Waffenlieferungen und um Mittel zur Vergrößerung seiner Rüstungsindustrie gebeten. Dieser Wechsel in der jugoslawischen Politik ist auf die zunehmenden Grenzverletzungen und die erheblichen Truppenansammlungen in den moskauhörigen Nachbarländern zurückzuführen.

Die Bomben am See Genezareth.

Als seinerzeit der Streit zwischen Juden und Arabern beigelegt wurde, mußte auf Anordnung der UNO an der Grenze zwischen Syrien und Israel entlang eine Zone von beiden Parteien entmilitarisiert werden. Am vorigen Mittwoch versuchte israelische Polizei, eine Reihe von geräumten arabischen Häusern in dieser Zone zu sprengen. Araber eröffneten aus diesen Häusern das Feuer, wobei sieben jüdische Polizisten getötet und drei verwundet wurden.

Am nächsten Tage bombardierten acht israelische Flugzeuge syrische Feldstellungen am See Genezareth, angeblich weil die UNO nicht in der Lage sei, das Eindringen syrischer Militärs in die entmilitarisierten Zonen zu verhindern.

Inzwischen haben die Syrier entlang der Grenze erhebliche Truppenmassen konzentriert. Die Lage ist aufs höchste gespannt und man rechnet jeden Augenblick mit Gegenmaßnahmen von Syrien.

Die UNO-Kommission in Palästina hat beim jüdischen Außenminister scharfen Einspruch erhoben. Ein Untersuchungsausschuß der Waffenstillstandskommission stellte fest, daß die Schuld allein auf Seiten Israels liege. Die israelische Regierung bot Syrien jede Unterstützung gegen die neue zionistische Aggression an.

Die Wandlung Finnlands. Zum dritten Jahrestag des finnisch-sowjetischen Friedens- und Freundschaftsvertrages erklärte der finnische Ministerpräsident Rectorius in seiner Festrede: „Bis in Zukunft jemand die Sowjetunion angreifen sollte, so werden wir gegen den Angreifer kämpfen solange und so heftig wir können.“ Das finnische Volk und sein langjähriger kluger Staatschef, Marshall Mannerheim, waren immer sehr deutschfreundlich. Heute hat Finnland eine moskauhörige Regierung.

Rücktritt der Saar-Regierung.

Nach dem Rücktritt der beiden SPD-Minister Braun und Kirs haben nun auch der Wirtschafts- und der Kultusminister, sowie der Staatssekretär Rectorius, ihre Ämter zur Verfügung gestellt. Die amtsmüden Minister, die alle drei der Christlichen Volkspartei (CVV) angehörten, erklärten, daß sie nach dem Rücktritt der sozialdemokratischen Minister auch nicht mehr mitmachen wollten.

Der einzige Überlebende der Regierung an der Saar, Ministerpräsident Hoffmann (CVV), wurde durch einstimmigen Beschluß seiner Partei aufgeföhrt, im Amt zu bleiben und die Neubildung der Regierung zu übernehmen.

Die austretenden Minister haben als Grund „innerpolitische Überlegungen“ angegeben, doch fällt auf, daß der Rücktritt unmittelbar nach der Debatte über die Rolle, die das Saargebiet beim Schuman-Plan spielen soll, erfolgte.

Während Europa sich in Freundschaft zusammenschließt, bildet der neugegründete Zwergstaat an der Saar im Verhältnis Deutschland-Frankreich immer noch ein ganz heißes Problem. Die neue Regierung Hoffmann, die nur aus Vertretern einer Partei, der christlichen Volkspartei, besteht, muß — wie jede künftige Regierung an der Saar — gegen den Geist der Zeit arbeiten und manhaft und deutlich, wie die Bevölkerung dort nun mal ist, um die staatsrechtliche Stellung des Saargebietes kämpfen.

Adenauer in Paris.

Der Bundeskanzler ist Mittwoch vormittag zur Unterzeichnung des Schuman-Planes auf dem Pariser Flugplatz eingetroffen. Er betonte bei seiner Ankunft, die erste offizielle Auslandsreise mache er bewusst nach der französischen Hauptstadt. Er wolle damit beweisen, daß er das deutsch-französische Verhältnis für die Kernfrage jeder europäischen Zukunft halte.

Nach einer Rundfahrt durch Paris war Adenauer am Abend Schumans Gast bei einem Essen. Donnerstag nachmittag berieten die Außenminister der beteiligten Länder die letzten noch offenstehenden Fragen des Schuman-Plan-Entwurfes.

Keine Eile mit deutschem Verteidigungsbeitrag.

Obwohl die deutsch-alliierten Militärgespräche intensiv fortgesetzt werden und am Freitag von den deutschen Vertretern Vorschläge zur Aufstellung taktischer Luft- und Seestreitkräfte überreicht wurden, hält man eine schnelle Lösung des Problems wegen inner- und außenpolitischer Bedenken für unwahrscheinlich.

Die Alliierten glauben, daß augenblicklich die innerpolitische Spannung durch den Streit um Mitbestimmung, Lastenausgleich und Vohnerhöhungen bereits so groß ist, daß sie nicht noch durch das Problem der Militarisierung vergrößert werden dürfte. Außenpolitisch glaubt man an das Zustandekommen der Hauptkonferenz der vier Außenminister. Es sollen deshalb praktische Regelungen in der Militärfrage bis zum Abschluß der Konferenz nicht getroffen werden.

Weitere 100 000 Amerikaner für Westdeutschland werden in aller Kürze verschießt, wie am Sonntag aus Washington bekannt wurde. Augenblicklich sind 97 000 Mann amerikanischer Truppen in Europa. Später sollen noch 30 000 Mann der amerikanischen See- und Luftstreitkräfte hinzukommen, jedoch die vorläufige amerikanische Gesamtstärke 227 000 Mann betragen wird.

Minister Erhard verzichtet auf Marktsparen. Der Wirtschaftsminister wollte für die Grundstoffindustrie, die nötig Geld braucht, einige Millionen durch Zwangssparen mobilisieren. Mit diesem Plan stieß er im Kabinett auf so heftigen Widerstand, daß er am Freitag erklärte, er wolle auf das Marktsparen verzichten, wenn die erforderlichen Staatszuschüsse von der Industrie bereitgestellt würden.

Inzwischen hat der Vizepräsident der Unternehmerverbände dem Bundeskanzler einen neuen Plan vorgelegt, nach welchem die Zuschüsse für die Grundindustrie von der Industrie selbst finanziert werden. Man spricht von einer Aufbauanleihe von 2 Prozent des Umlages, durch die 1—1,2 Milliarden DM aufgebracht würden.

Die Rottage der Sozialrentner soll durch einen neuen Gesetzgebung des Bundesarbeitsministers Storch geregelt werden. Durch Renteerhöhungen soll eine finanzielle Entlastung der Altersversorgung ermöglicht werden. Storch fordert für diese Aktion einen jährlichen Zuschuß von 1,6 Milliarden DM. Der Gesetzgebung sieht eine 25-prozentige Erhöhung der Sozialrenten vor.

Neuer Landesvorstand der CDU Westfalen. In Unna-Königsborn wurde am Sonntag der Zeitungsverleger Lambert Lenzing (Dortmund) zum ersten Vorsitzenden der CDU von Westfalen gewählt. Der bisherige Vorsitzende, Oberpräsident a. D. Gronowski, hatte wegen hohen Alters gebeten, ihn seines Postens zu entheben, man machte ihn dann zum Vizepräsidenten. Dr. Kolzappel wurde als 1. Stellvertreter wiedergewählt. Bürgermeister Schirpenbach aus Bochum wurde Schatzmeister.

Die letzte parteilose Zeitung der Diktone, die Thüringer „Abendpost“ hat ihr Erscheinen einstellen müssen. In ihrer letzten Nummer erschien eine Notiz, daß den Abonnenten jetzt an Stelle der „Abendpost“ die Zeitung der Sozialistischen Arbeitspartei „Das Volk“ geliefert werde. Daraufhin forderte mehr als die Hälfte der Abonnenten das bereits gezahlte Zeitungsgeld zurück. Erhalten hat es allerdings noch niemand, da hierfür ein ausführlich begründeter Antrag erforderlich ist. So also sieht die Pressefreiheit in der Diktone aus.

Warnstreik in Rheinland-Pfalz. In Ludwigshafen sind am Montag 50 000 Arbeiter der Metallindustrie in einen einständigen Streik getreten, um gegen die Verschleppung der Lohnverhandlungen zu protestieren.

Den freiwilligen Arbeitsdienst forderte der Bundesinnenminister Dr. Lehr vor westdeutschen Industriellen als „Ubergangslösung“, um Schulentlassene in Arbeit zu bringen. Aus dem Jahre 1950 seien 450 000 Schulentlassene noch nicht in Arbeit, weitere 708 000 seien 1951 dazugekommen. Er appellierte an die versammelten Wirtschaftsführer, viel mehr als bisher für die Jugendlichen zu tun. Die Jugendlichen könnten in Arbeitsgemeinschaften Sportplätze errichten und bei der Aufforstung eingesetzt werden.

Vereinfachte Steuer Gesetze kündigte Bundesfinanzminister Schäffer am Sonntag auf einer CDU-Rundgebung in Bremen an. Hierdurch solle es jedem Staatsbürger ermöglicht werden, ohne Hilfe eines Steuerberaters seine Steuerformulare selbst auszufüllen. Schäffer klagte dann über die unehrlichen Steuerzahler, vor denen die ehrlichen geschützt werden müßten. Einige Steuervergünstigungen, mit denen viel Mißbrauch getrieben worden sei, sollen eingeschränkt werden, weil sie nicht das erwartete Ansteigen der Steuereinkünfte gebracht hätten.

Zu den finanzpolitischen Schwierigkeiten der Regierung meinte Schäffer, daß die beiden Posten „Belastungsfaktoren“ und „Kriegsfolgelasten“ im veranschlagten Haushalt 1950-51 9,7 Milliarden DM und damit 500 Millionen DM mehr ausmachten, als die gesamten Steuereinnahmen des Bundes.

Der deutsche Walfang.

Bis vor einigen Tagen war es uns durch das Potsdamer Abkommen verboten, Walfangschiffe zu bauen oder in Dienst zu stellen. Nun dürfen wieder Schiffe zum Walfang gebaut und ausgerüstet werden. Wie wichtig es ist, daß wir in absehbarer Zeit das wertvolle Walöl ohne Devisen selbst beschaffen können, läßt sich ersehen, wenn man hört, daß wir vor dem Kriege 180 000 Tonnen Walöl für die Margarinefabrikation verarbeitet haben, wovon 95 000 Tonnen aus eigenen Fängen stammten. Aus dem Ausland war in den letzten Jahren kaum Walöl zu bekommen, da die Länder nur für eigenen Bedarf fingen und weil dieser kostbare Rohstoff von 10—15 Pfund Sterling (vor dem Kriege) auf 172 Pfund Sterling (!) gestiegen ist. Im letzten Jahre erhielten wir mit Mühe und Not 25 000 Tonnen.

Der Direktor der deutschen Walfang-GmbH in Hamburg gibt die Gesamtaufkosten der Flotte mit 50 Millionen DM an. Er ist ziemlich pessimistisch, weil die Flotte zwei Jahre dauert und man nicht weiß, ob dann das Walöl noch so gut bezahlt wird. Vielleicht sagt er es auch nur so, um Zuschüsse zu bekommen. Im Blick auf unsere erhebliche Fettlücke, die durch den Verlust der landwirtschaftlichen Ölgelände besonders fühlbar geworden ist, wäre zu wünschen, daß der Walfang-Flottenbau mit größter Energie in Angriff genommen würde.

Für eine Weltregierung trat Papst Pius am Freitag in einer Konferenz mit Delegierten des „Kongresses der Bewegung für eine Weltregierung“ ein. Er warnte aber davor, den tödlichen Keim eines mechanischen Stimmzählers (statt Wertens) in die Weltregierung hineinzulegen. Die Menschen dürften nicht zu einem willenlosen Werkzeug degradiert werden.

326 Kinder aus der Diktone im Alter von vier bis vierzehn Jahren trafen im Flüchtlingslager Friedland bei Göttingen ein. Sie werden durch Vermittlung des DRK ihren Eltern oder Pflegeeltern zugeführt.

Auf das Wohl des Bundeskanzlers Adenauer leerte ein siebzehnjähriger Formerlehrling in Arnstadt in Thüringen sein Glas. Der ihn bedienende Kellner zeigte ihn beim Staats-sicherheitsdienst an und der Lehrling wurde zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt, weil er „gegen die demokratische Ordnung in der Diktone“ verstoßen habe.

Erster deutscher Ballonaufstieg nach dem Kriege. In Münster flog am Sonntag unter dem Beifall tausender von Zuschauern der erste deutsche Freiballon nach dem Kriege auf. Der Ballon, der dem Freiballonsportverein Münster gehört, wurde vom Bund deutscher Kornbrenner und der Stadt Münster gestiftet. „Die Fahrt verlief sehr stürmisch, aber doch verhältnismäßig glatt“, sagte der Altmeister Einermacher nach seiner 258. Fahrt. Der Ballon flog kurz nach dem Start in 1400 Meter Höhe mit einer Stundengeschwindigkeit von 70 km. Gefährlich wurde es beim Überqueren des Teutoburger Waldes. Durch eine Bö heruntergedrückt, streifte er die Baumkronen. Nach knapp 2 Stunden gab es eine etwas harte Landung bei Lübbecke. Der Oberbürgermeister von Münster und Dr. Ernst vom NSD-Rundfunk, die als Reklame an der Fahrt teilgenommen hatten, mußten sich mit einem Armbruch und einer Knieverletzung zum Arzt begeben. Ob der Wind ober der bei der Lande der Reklame genossene Doppelkorn zu scharf war, wurde nicht bekannt.

Der neue Wirtschaftsplan.

Die neuen Wirtschaftsmaßnahmen Erhards, die am Dienstag vom Kabinett gebilligt wurden, umfassen folgende 6 Punkte:

1. Die Vereinigung der Agrarpreise,
2. Die Erhöhung des Kohlenpreises um 1 DM je Tonne,
3. Die Förderung der Ausfuhr,
4. Die Subventionierung von Konsumbrot, dessen Preis erhöht und dessen Qualität verbessert werden soll.
5. Die Aufbringung von Investitionsmitteln in Höhe von 1 Milliarde DM aus neu zu erschließenden Quellen,
6. Eine Sonderumlagsteuer, die „keine zusätzliche Belastung des Verbrauchers darstelle.“

Eine Protestaktion des Einzelhandels gegen die Sonderumlagsteuer ist geplant, wenn sich bei der am heutigen Freitag stattfindenden Besprechung Bundesfinanzminister Schäffer nicht von der Unburchführbarkeit dieser Steuer überzeugen läßt. Die Hauptgemeinschaft des Einzelhandels erklärte, es könne dann passieren, daß sämtliche Schaufenster ausgeräumt und die Öffentlichkeit über den Sinn der Sonderumlagsteuer aufgeklärt würde.

Aus Bagdad wurde gemeldet, daß der Irak, der Deutschland 1943 den Krieg erklärt hatte, am Donnerstag durch eine königliche Verordnung diesen Kriegszustand beendet hat.

General Mac Arthur wurde von einem Filmproduzenten in Hollywood die Rolle eines Filmhelden mit einer Wochengage von 3000 Dollar angeboten.

— Das Wetter machte uns in dieser Woche nur wenig Freude. Mit Ausnahme eines schönen Sonnentages am Donnerstag war es meist kalt und regnerisch, so daß mit der dringenden notwendigen Frühjahrsarbeit im Garten noch nicht begonnen werden konnte. Auch im Hausberg, für den wegen des Kohlenmangels in diesem Jahre besonders großes Interesse gezeigt wird, ging die Arbeit nicht in dem gewünschten Tempo vorwärts. Die Wettermacher prophezeien weiterhin Regen bei Temperaturen um 8 Grad.

Achtung! Einbrecher am Werk! Nach den Einbruchsberechnungen in Struthütten wird ein nächtlicher Einbruch aus Reppenfeld gemeldet. Im Geschäft der Geschwister Schmidt liegen die Diebe verschiedene Sachen mitgehen, u. a. auch ein Fahrrad. — In der vergangenen Nacht drangen Einbrecher mittels einer Leiter durch ein Fenster in das Geschäft Richard Sartor in Walsbach ein. Es wurden, soweit sich bis zur Stunde feststellen läßt, erhebliche Mengen Textilwaren, Lebensmittel und Rauchwaren entwendet. Die Spitzbuben haben das Haus durch die Hintertür verlassen. Es scheint sich um eine organisierte Bande zu handeln, welche zur Zeit den freien Grund unsicher macht.

Walsbach. In dem schönen und geschätzten Seitertälchen „In der Trift“ herrscht rege Bautätigkeit. Vier Häuser sind bereits fertiggestellt, drei noch im Bau und weitere acht sollen noch im Laufe dieses Jahres errichtet werden. Da in dieser Ecke ein neuer Dorfteil entsteht, sind auch Straßenbauarbeiten notwendig. Der alte Feldweg, der durch das Tälchen führt, wird zu einer Gemeindefstraße ausgebaut und mit einer Treddede versehen.

— Die Gemeinde hatte die Fischerei zur Neuerpachtung ausgeschrieben. Es haben sich bisher noch keine Interessenten gefunden.

Burbach. Bei Rodungsarbeiten in Burbach zog sich ein Bauunternehmer einige Querschnitte am Bein zu.

Obdachlosenheime. Man spricht davon, daß im Amt Burbach 3 Obdachlosenheime (dreifach) errichtet werden sollen. Davon, daß bei der Bestimmung der Plätze einzelne Gemeinden untereinander futterneidisch wären, hat man noch nichts gehört. Gewiß haben die Gemeindeväter ihre Sorgen, wenn abends „Heimende“ um Unterkunft bitten und ihnen geholfen werden muß. Bekommen wir „Heime“, die eine angenehme Unterkunft bieten, so spricht sich dies in wenigen Wochen bis Frankfurt und Köln rund und der Zulauf wird dementsprechend, diese Brüder haben eine vorzügliche Organisation. Die Gemeinden Neunkirchen und Burbach hatten schon mal solche Obdachlosenheime und haben damals üble Erfahrungen gemacht. Es ist Vorsicht am Platze und gilt, unerwünschte Elemente möglichst fernzuhalten und nicht anzuziehen.

Würgendorf. Maurermeister und Bauunternehmer Eduard Theis konnte bei guter Gesundheit seinen 86. Geburtstag feiern. Sein Name ist weit über die Grenzen der engeren Heimat bekannt und das von ihm gegründete Baugeschäft hat sich vom einfachen Handwerksbetrieb zu einem beachtlichen Unternehmen entwickelt. Wir gratulieren herzlich!

Würgendorf. Beim Stiefelaufen, was bekanntlich zur Zeit große Mode ist, stürzte H. Schin. so unglücklich, daß sie sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Dreßelndorf. Die Gemeindevertretung von Dreßelndorf hat für das Jahr 1951 ein großes Arbeitsprogramm aufgestellt. Zunächst soll in der Gemarkung Buchenborn-Windhain ein Holzabfuhrweg gebaut werden. Als zweite Arbeit steht auf dem Programm die Oberflächengestaltung der Dorfstraße. Die Straße, die in früheren Jahren einem nicht mal guten Feldweg ähnlicher sah als einer Dorfstraße, wurde im vergangenen Jahr bis auf die Oberflächengestaltung neu gebaut. Der neue Friedhof soll eine neue Einfriedigung erhalten, vorher soll jedoch der Friedhof erweitert werden. Auch denkt man an den Bau einer Totenhalle. An der alten Schule und an dem gemeindeeigenen Badhaus im Oberdorf sollen dringende Dachreparaturen ausgeführt werden. Für die Entwässerungsleitung vom Straßenrand bei Haus-Nr. 56 bis zum Würgendorf soll ein Zulauf geleitet werden. Von dem Gelände um den Örtchen herum sollen 7 bis 10 ha mit Fichten und Kiefern aufgeforstet werden. Das bei der Aufstellung des Programms dringende Arbeiten an der Viehweide nicht vergessen wurden, darüber werden sich die Rühler von Dreßelndorf besonders freuen. Unter Punkt 10 des Arbeitsprogramms hat sich die Gemeinde eine erfreuliche und sehr dankbare Aufgabe gestellt. Hierunter ist nämlich die Instandsetzung der Kriegsgedächtnis des letzten Krieges vorgesehen. Die Gräber sollen durch die Anbringung von neuen Holzkreuzen in einen würdigen Zustand versetzt werden. Zur Verhütung der Schulpflicht soll auch das neue Schulgebäude instandgesetzt werden. Der Wegbau und die teilweise Kanalisierung außerhalb des Ortes sei nur nebenbei angeführt. Für die sportbegeisterte Jugend sei aber noch erwähnt, daß die Gemeinde auch an den Bau eines neuen Sportplatzes denkt. Daß die Schaffung neuen Wohnraumes bei der Programmaufstellung berücksichtigt wurde, ist sehr erfreulich.

Die Stadt Siegen plant die Anlegung eines neuen Stadions im Leimbachtal.

Unsere Siegerländer Blinden.

Von Karl Hünnerbein-Siegen.

Von den beruhtätigen Blinden interessieren uns vor allem die Siegerländer Blindenhandwerker, die mit ganz vereinzelten Ausnahmen in der Siegerländer Blinden-Arbeit, Siegen, 3. Jt. Unterhainweg 10 vereinigt sind. Die Siegerländer Blinden-Arbeit ist ein Zweig der Westfälischen Blindenarbeit. Hierneben sind die Kriegseblinden in einem besonderen Verband, St. Georg, Dortmund, vereinigt. Die Siegerländer Blinden führen wie alle e.a. Blindenunternehmungen auf ihren Waren etw. Blindenwaren-Schutzmarke. Ware ohne dieses Zeichen ist keine Blindenware. Das Zeichen zeigt die strahlende Sonne mit den zu ihr erhobenen beiden Händen.

Die Siegerländer Blinden hatten ihre Geschäftsstelle bis 1935 in der Unteren Metzgerstraße, bis 1937 am Markburger Tor und später am Kornmarkt, wo 1945 ihre Arbeitsstätte durch Fliegerbomben zerstört wurde. In Kürze wird das Unternehmen in das neue Blindenheim in der Burgstraße verlegt. Der Zweigstellenleiter ist Herbert Schlemper, Betriebsobmann Helmut Böhm. Den meisten Siegerländern ist der Senator der Siegerländer Blinden, der 82-jährige immer noch tätige Wilhelm Weiser bekannt.

Im übrigen betreiben die Siegerländer zivilblinden Handwerker wie folgt: Siegen 5, Raan-Marienborn 1, Burbach 1, Edmannshausen 1, Burbach 2, Niederfelden 1, Oberfelden 1, Geisweil 1, Weidenau 1, Hainchen 2, Dahlbruch 1. Angehörige sind je ein Blinder aus Laaphe, Nölken, Neiden, Brilon, Bisse, Haardt und Hoppede. Unter diesen 24 zivilblinden Handwerkern befinden sich 2 Frauen. Jrgend eine staatliche Unterstützung erhalten Zivilblinde nicht.

Die Siegerländer Blinden werden in den nächsten Tagen durch die Schulen für die von ihnen hergestellten Waren werben. Die Bevölkerung wird gebeten, etwaigen Bedarf an einschlägigen Waren auf diesem Wege zu bestellen. Die Vertreter, die danach später wieder Hausbesuche machen, haben amtliche Ausweise, abgestempelt von der Kreisbehörde und der Stadtverwaltung Siegen. Vor Vertretern, die der Bevölkerung gegenüber behaupten, der altgewohnte Vertreter der Siegerländer Blinden wäre entlassen und käme nicht mehr, wird gewarnt. Es handelt sich in solchen Fällen um Betrüger und erst kürzlich mußte ein solcher vom Amtsgericht in Siegen bestraft werden, weil er lügenhafte Angaben gemacht hatte.

In Struthütten wurden mehrere Einbruchsberechnungen rechtzeitig von den Hausbewohnern bemerkt. Es scheinen Anfänger am Werk gewesen zu sein, die es, wie festgestellt wurde, hauptsächlich auf Lebensmittel abgesehen hatten. In einem Falle stieg der Dieb durch das mittlere Glasfenster erbrochene Kucheneimer, auf sich gründlich satt und verschwand. In der Längendieße ist es ziemlich einsam und der Dieb glaube wohl, ungehindert noch einen Nachschub zu finden. Er wurde aber bei Willi Hartmann durch den wachsamten Hund verjagt, als er gerade eine Leiter, die er am Hause angestrichelt hatte, besteigen wollte. Man hofft, daß er ein Stück aus der hinteren Hofe verloren hat. In zwei weiteren Fällen mißlang der Einbruch, weil die Hausbewohner durch das Geräusch geweckt wurden und die Diebe eiligst flüchteten.

— Herr Karl Ginsberg kann auf eine 40-jährige Tätigkeit bei der Firma Vergbaug und Hütten-W.G. Friedrichshütte zurückblicken. Unseren Glückwunsch!

Wiederstein. Die Dampfsegelei L. W. Petri hat nach Einbau einer neuen Dampfmaschine ihren Betrieb wieder aufgenommen.

Wilden. Wir brachten in vor. Woche einen Bericht über die Wüstung im Wiebelshäuser Tal und deren Vergangenheit. Hierzu wird uns noch geschrieben, daß bereits im Jahre 1933 vom Siegerländer Siedlungsverein ein Siedlungsprojekt für 18 Häuser aufgestellt wurde. Dieses Projekt kam aber nicht zur Durchführung.

Herdorf. Die letzten schweren Verkehrsunfälle waren fast ausschließlich auf das disziplinwidrige Verhalten der Radfahrer zurückzuführen. Die Polizei hat deshalb einschneidende Maßnahmen im Verkehr auf den örtlichen Verkehrswege getroffen. Die steilen und engen Verbindungswege zwischen Bahnhofsvorplatz und Hauptstraße sowie zwischen Lieberführung und Hermannsplatz wurden für den Radfahrerverkehr gesperrt.

In Herdorf wohnen zur Zeit über 200 Heimatvertriebene. Der Zusammenhalt der Flüchtlinge ließ bisher sehr zu wünschen übrig. Von dem nunmehr gewählten neuen Vorstand erhofft man eine Belebung des Gemeinschaftsgeistes und tatkräftigen Einsatz bei der Lösung der Vereinsaufgaben.

Goldenes Priesterjubiläum in Herdorf.

Am vergangenen Samstag und Sonntag feierte ganz Herdorf das Jubiläum des bekannten und allseits beliebten Herdorters der katholischen Kirche, Albert Homje. Der Jubilar, Sohn eines Bergmanns, arbeitete in den neunziger Jahren noch auf der Grube Vollenbach. Durch Privatstunden und Selbststudium wurde er mit 16 Jahren in eine gehobene Klasse des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums aufgenommen, während seine Mutter — der Vater war bereits gestorben — die kinderreiche Familie mit 6 Mark Rente und durch Zimmervermietungen durchbringen mußte. In seiner kirchlichen Laufbahn brachte er es 1934 bis zum Päpstlichen Geheimkammerer mit dem Titel „Monsignore“ (Anrede für Bischöfe und Hofprälaten). Seit 1922 leitet er die Pfarrei St. Castor in Koblenz.

Am Samstagabend wurde der greise Jubilar durch einen Fackelzug geehrt, tausende von Menschen füllten die bunt besagten Straßen. In feierlicher Prozession holte man ihn am Sonntag morgen zum Jubelamt, bei dem Geistlicher Rat Dr. Eismann, früher Herdorf, die Festpredigt hielt. Nachmittags beschloß ein mehrstündiger Festakt im überfüllten Knappensaal das denkwürdige Jubiläum.

Daß auch die evangelische Gemeinde sich mit Posaunenchor und zahllosen Gratulanten beteiligte, mag zeigen, mit welchem Erfolg der Jubilar zeit seines Lebens die christliche Liebe und Toleranz gegenüber Andersdenkenden zur Grundlage seines Handelns machte. In diesem Sinne ermahnte er auch in seiner Dankansprache die Anwesenden eindringlich, in jeder Lage zusammenzuhalten. Bürgermeister Loh überreichte ihm zum Schluß die Ehrenbürgerurkunde der Gemeinde Herdorf und betonte, daß alle Parteien einstimmig diese Ehrung Homje's beschließen hätten. Unter den vielen Reden von hohen Kirchen- und Behördenvertretern ragte die Festansprache des in Herdorf amtierenden Pfarrers Neunzig über „Priester in der Welt“ besonders hervor.

Alle hohen Ehren, die der Jubilar in seinem Leben empfing, haben ihn seine Heimat und Herkunft nie vergessen lassen. Humorvoll und lustig unterhält er sich in der Heimat stets in seiner hellsten Mundart. Gutbürgerlich, bescheiden und hilfsbereit, so ist er weit über den Kreis der katholischen Kirche hinaus bekannt und beliebt.

Aus dem Gerichtssaal.

Eine Meisterin der Taschendiebstahl mit 20-jähriger Praxis wurde am Montag von der Großen Strafkammer in Siegen zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die 40-jährige Jrmgard war zuletzt in Siegen wohnhaft. Seit 1931 war sie mit Gefängnis und Zuchthaus 6 mal vorbestraft und zwar immer wegen Diebstahls. Jrmgard war ein mit allen Raffern gewandtes raffiniertes und total verlogenes Mädchen. Sie entwickelte bei ihrer „Arbeit“ eine ungewöhnliche Fingerfertigkeit, so daß die Richter, die im allgemeinen hartgesotten sind, aus dem Staunen nicht herauskamen. Wenn Jrmgard nicht gerade im Zuchthaus saß — aus dem Gefängnis war sie ausgebrochen — lebte sie mit irgendeinem Verlobten auf großem Fuße, fuhr mit ihm im Lande umher, übernachtete in Hotels und verfuhr über Geld und Schmutz in jeder Menge. In Herdorf hat sie einem Zeugen 1000 RM an, wenn er vor Gericht günstig für sie aussagen würde. Als ihr der Richter vorhielt, daß viele Geld müßte doch aus Diebstählen kommen, meinte sie, „ich kann mir morgen auch 2000 RM holen“. Dies imponierte dem Richter unter anderem so, daß er ihr wegen vermindelter Zurechnungsfähigkeit den Paragraphen 51 zubilligte, der bekanntlich Strafmildernd wirkt, besonders wenn jemand wie Jrmgard schon mal eine Kur in einer Heil- und Pflegeanstalt hinter sich hat. Zwei Tage nach ihrer Entlassung aus dieser Anstalt wurde sie von einem unternehmungslustigen Döhlhändler in der Siegener Bahnhofstraße angeprochen. Nach kurzer Vorstellung fragte sie ihn, daß sie garnicht wisse, wo sie die Nacht schlafen könne. Mitleidig und gutherzig, die Döhlhändler sind, lud er sie zu sich in seinen Apfelkeller ein, in dem neben vielen Obsttischen auch eine Schlafstelle stand. Wohnungsvoll verdeckte er heimlich seine dicke Brieftasche in einer Apfelsinenschale, was Jrmgard aber mit kundigem Blick erpäht hatte. Jein Minuten nur dauerte das Scherzstückchen, da drängte Jrmgard plötzlich zum Aufbruch. Es war ihr in dieser Zeit gelungen, mit schnellem Griff die Brieftasche mit 300 RM aus der tiefen Kiste an ihr heißes Herz zu bringen (wahrscheinlich zur Kühlung). Der müde Döhlhändler merkte erst am nächsten Morgen den Schaden, er rief durch alle Wirtschaften in Weidenau, Hilschenbach und Siegen und suchte voller Sehnsucht an seiner Geliebten. Nach zwei Tagen stellte er sie in der Bahnhofstraße und bat, ihm wenigstens 200 RM wiederzugeben, sie bekäme dann auch ihre Schürze wieder, die sie in der Nacht vergessen hatte. Jrmgard hing sehr an ihrer Schürze und holte umgehend von ihrer Schwestern 200 RM. Da der Döhlhändler der Polizei die Schürze schon gezeigt hatte und diese die Inschrift „Heilanstalt Eidelborn R. 1. 68“ gelesen hatte, kam die Sache heraus. Alles Lügen ihrer Verwandten, daß sie an dem fraglichen Abend mit Jrmgard zusammen gewesen seien, half nichts. Die milde Strafe für Diebstahl im Wiederholungsfall verbandt Jrmgard ihrem angeblichen Schwachsinn; oder sollte sie den auch vorgetäuscht haben? In einem Jahr müssen jedenfalls die Sieger ihre Brieftaschen wieder festhalten, denn Jrmgard ist noch rüstig und der Paragraph 51 hat sie ordentlich aufgemuntert.

Für den gef. Inhalt verantwortlich: Otto Braun, Neunkirchen.

Herdorf. Unter Vorsitz von Freiherrn von Hübels fand am vergangenen Dienstag die Jungjägerprüfung für den Bereich des Oberkreises Mitterkirchen statt. Die Prüfung war nicht leicht, was schon aus der Tatsache hervorging, daß von 26 Prüflingen nur 15 die Prüfung bestanden, während 11 junge Leute ihr Ziel nicht erreichten. Einer der glücklichen Jungjäger ist Gustav Ermet aus Herdorf. Nach Ansicht alter und erfahrener Jäger soll die Prüfung reichlich scharf gewesen sein.

Das Achenbachtal bei Siegen sollte von der britischen Militärbehörde als Truppenübungsplatz beschlagnahmt werden. Hier befindet sich sämtlicher gut bewirtschafteter Weizenbesitz der Einwohner von Achenbach. Die Gemeinde und alle Sieger waren schon in Aufregung über diesen Plan. Jetzt teilte der britische Residentoffizier dem Oberstadtdirektor schriftlich mit, daß „wegen der Härte die dieser Schritt für die landwirtschaftliche Gemeinde bedeuten würde“ die Beschlagnahme nicht erfolge. In der Zeit der sich anbahnenden europäischen Freundschaft war das ja wohl auch nicht anders zu erwarten.

Wilsdorf. In einigen Wochen findet die Einweihung der neuen Obststraße Wilsdorf-Wilsdorf statt. Probefahrten fanden schon statt.

Die Lage auf dem Warenmarkt hat sich seit einigen Wochen völlig geändert. Während die Verbraucher bis Weihnachten noch übermäßig einkauften und zum Teil horten, um möglichst vor weiterer Preissteigerung eingedeckt zu sein, ist heute eine auffallende Zurückhaltung festzustellen. Das Ostergeschäft im Einzelhandel war nicht bedeutend und die Gesamtumsätze im März sind fast überall rückläufig. Die Läger, die vor nicht langer Zeit getlicht und unvollständig waren, leiden heute an Überfülle. Die Fabrikanten und Großhändler liefern schneller und mehr, als manchem lieb ist, denn unter dem Druck der Finanzämter wächst die Zahl der Unternehmer, die Umsätze um jeden Preis erzielen müssen.

Der Konkurrenzkampf hat eine außerordentliche Schärfe angenommen. Besonders bei Textilien wurden zum Teil Verkaufspreise festgestellt, die unter den neuen Einkaufspreisen lagen. Einige Unternehmer, die genügend Geld flüssig hatten, kauften deshalb ihre neue Ware nicht beim Fabrikanten, sondern beim Konkurrenten. Großhändler und Verandgeschäfte aus dem Siegerland bis hinauf nach Hamburg bieten weil ihnen der normale Absatz nicht genügt — den heiligen Gruben und Fabriken ihre Ware an. Textilien, Schokoladen, Fischkonserven und Spirituosen werden in jeder gewünschten Menge den Firmen für die Belegschaft vor's Haus geschoben und zwar zu Preisen, die teilweise unter dem Großhandelspreis liegen. Die Masse soll es bringen. Ein Wirt kann eine Flasche Schnaps z. B. beim Vergmann billiger kaufen, als beim Großhändler in Siegen, der die Vergleute und Wirte zu verschiedenen Preisen beliefert.

Vor kurzem hat der Vorsitzende des Markenverbandes und Geschäftsführer der Perillwerke, Fuchs, betont, daß heute die Welt auf Borräten sitze, die in friedlichen Zeiten die Preise weit herunter drücken würden. In der augenblicklichen Korea-Stimmung würde sich dies noch nicht aus, aber einmal werde die große Waage des Ausgleichs zwischen Angebot und Nachfrage zur Ruhe kommen. Es scheint, daß dieser Augenblick bald käme. Dann werde es ein großes Jammern geben bei denen, die glaubten, daß die Zeit der Preissteigerungen ein Dauerzustand bleiben würde.

Warnung war fehl am Platze!

Unter der Überschrift „Warnung vor umherziehenden Heilmittelhändlern“ veröffentlichten wir in unserer Ausgabe Nr. 10 vom 10. März 1951 die Aufschrift eines Lebers zu den kirchlich im hiesigen Gebiet abgehaltenen Lichtbildervorträgen „Wegweiser für gesunde und kranke Tage“.

Vom Bundesverband der „Pharmazeutischen Industrie- und Verandunternehmen“, Herdorf bei Koblenz, ging uns folgende Erwiderung zu:

„Bei den Lichtbildervorträgen des Esano-Werkes, die selbstverständlich von geschulten Fachkräften durchgeführt werden, handelt es sich um alt- und allbekannte Phyto-Therapeutika, d. h. Naturmittel, die auf rein pflanzlicher Basis aufgebaut und dem menschlichen Organismus deswegen besonders förderlich sind (Kräutertees, Pflanzenzäfte, Naturöl).“

Ueber die Wirkung dieser Naturmittel kann es seit der Wiedererkennung des großen deutschen Arztes Paracelsus von Hohenheim, dessen Erkenntnis in dem von ihm geprägten Satz gipfelte: „Die Wälder, Wiesen und Matten sind die Apotheken Gottes!“ keine ernsthafte wissenschaftliche Diskussion mehr geben. Um dieses Problem — zurück zur Natur — geht es heute im gesamten und ging es auch bei dem bereits besprochenen Lichtbildervortrag.

Die Veröffentlichung vom 10. März ist deswegen so bedauerlich, weil der Inhalt nicht den Tatsachen entspricht und dadurch dem Ruf des Esano-Werkes schwerster Schaden zugefügt wird. Die von dem Werk in wissenschaftlich exakter Weise hergestellten und über eine einwandfreie Verkaufsmethode in den Handel gebrachten Präparate haben im Laufe der Jahrzehnte hunderten von Menschen Heilung und Erleichterung gebracht. Umso verwerflicher ist die verurteilende Behauptung des Verfassers vorbestimmten Artikels, daß sich „alle auf diesem Wege vertriebenen Präparate bei näherer Untersuchung als übler Schwindel herausstellen“. Um der Wahrheit die Ehre zu geben, darf schließlich nicht unerwähnt bleiben, daß die Preise für diese Präparate in keinem Falle über denen der Apotheken liegen. Gegen die e.a. und ähnliche Unterstellungen legt der Bundesverband der Pharmazeutischen Hersteller- und Verandunternehmen scharfsten Verwah. und ein.“

Zwei beigefügte Aufnahmen von den Arbeitsräumen des „Esano-Werkes“ können wir aus technischen Gründen in unserer kleinen Zeitung nicht bringen.

Metzlicher Sonntagsdienst.

(von Samstags mittags 1 Uhr bis Montags morgens 8 Uhr)

Neunkirchen: Dr. Wirth; Herdorf: Dr. Jessing.

Mütterberatung.

Dienstag, den 17. April von 15.30 Uhr ab in Wilden; Freitag, 20. April 13.30—14.15 Uhr in Holzhausen, 14.30 bis 15.15 Uhr in Niederfeldendörf.

Evangelischer Gottesdienst, Sonntag, den 15. April

Neunkirchen 10 Uhr Pastor Achenbach, Pannenberg 10 Uhr Pastor Beel

Dienstag, den 17. April, ist in Weidenau der „Gemeindegottesdienst unter dem Wort“. Es spricht der Präses der Westf. Landes-Synode Pastor Wilm und Landesjugendpfarrer Joh. Busch. Anmeldung bis Samstag bei den Pfarrern. Abfahrt um 18.30 Uhr Haltestelle Mühlenstraße-Wilsdorf, dann Dorf-bach Brenner, Salchendorf. Preis für hin und zurück 1,50

Burbach: 10 Uhr Pastor Brudhaus, 11.15 Uhr Kinder-gottesdienst.

Katholischer Gottesdienst, Sonntag, den 15. April.

Neunkirchen: 7 Uhr hl. Messopfer, 10 Uhr Hochamt.

Burbach: 8.30 Uhr hl. Messopfer (Altarschein).

Herdorf: 6.45 Uhr Frühmesse; 8.15 Uhr Kindermesse; 9.30 Uhr Hochamt, 11 Uhr Spätmesse; 13.30 Uhr Christenlehre für Schulklassen; 14.30 Uhr Christenlehre für Schulkinder.

Baptisten-Gemeinde Neunkirchen, Emilienstraße.

Sonntag, 15. April 10 Uhr und 15.15 Uhr Gottesdienst (A. Kloss), 13 Uhr Sonntagschule.

Montag, 16. April 20 Uhr Feiertagsdienst des Frauentages mit Verlosung.

Dienstag, 17. April 20 Uhr Wortbetrachtung (Pred. J. Schopf).

Heute abend 9 Uhr nahm Gott der Herr
meinen lieben Mann, unseren treusorgenden
Vater, Großvater, Schwiegervater, Sohn und
Bruder

Richard Strunk

im Alter von 47 Jahren zu sich in sein Reich.

In stiller Trauer:

Helene Strunk geb. Jung
Marga Zimmer geb. Strunk
Karl Zimmer
Jürgen Zimmer
Familie Gustav Strunk.

Salchendorf, Weitfeld und Elkenroth,
den 12. April 1951.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 15. April, 15 Uhr
vom Trauerhause am Gerstenfeld 52/1 aus statt.

15 Jahre im Dienst der Photofreunde

Das schafft Vertrauen und verpflichtet

Alfred Hoffmann

Photoabteilung Salchendorf

Annahmestelle für Burbach: Ernst Klein, Tabakwaren

Damen-Frühjahrmäntel und -Kostüme
Herrenanzüge - Regenmäntel
Hosen aller Art

finden Sie immer gut und preiswert

bei

Albert Sartor, Burbach

Kreuzborn 178

Fernsprecher 266

Ihr Vorteil

ist es, wenn Sie sich stets vor dem Kauf einer
neuen Büromaschine an den Werksvertreter der
OLYMPIA-WERKE-WEST

Theodor Henrichs
Neunkirchen Kreis Siegen

Altenbergstr. 157

wenden. — Kostenlose u. unverbindliche Beratung.
An- und Verkauf gebrauchter Schreibmaschinen.
Reparatur-Annahme Wartung u. Reinigung

Jetzt sind sie da
die neuen Frühjahrsstoffe
und zwar noch zu günstigen Preisen

Kaufen Sie bald ihren Stoff für

den modernen Mantel

das schicke Kostüm

oder das hübsche Kleid

im

Kaufhaus Wenzel Neunkirchen

Um umlaufenden Gerüchten, daß ich keine Briketts
liefern könnte, entgegenzutreten, sehe ich mich
veranlaßt, folgendes bekanntzugeben:

Bei Neuregelung der Hausbrandversorgung durch Eintragen in
die Kundenliste bin ich genau so in der Lage meine Kundschaft
mit allen Kohlenarten, auch Braunkohlenbriketts zu beliefern
wie jeder andere Kohlenhändler.

Die Ware wird dem Kunden zugeteilt, nicht aber dem
Händler; dieser ist nur Treuhänder seiner Kundschaft gegenüber.
Wer mit so unsauberen und unläuternden Methoden werben muß,
richtet sich in den Augen eines anständigen Menschen selbst.

Die Kundschaft, die mir ihr Vertrauen schenkt, wird nicht
enttäuscht werden.

Robert Sauer, Kohlenhandlung

Neunkirchen

Frankfurterstr. 54

Geschenkartikel

finden Sie in meinem Geschäft

für alle Gelegenheiten

in bekannt guter Ausführung

und reichhaltiger Auswahl

Otto Braun, Neunkirchen

Küchen

in Esche, Nußbaum
und Kiefer

wieder eingetroffen.

MÖBELHAUS

Sander

Neunkirchen Kölnerstr. 200

Kulturgemeinde Untergrund

Alle Freunde guter Darbietungen,
die sich als Mitglieder der Kultur-
gemeinde eintragen wollen, wer-
den zu eine dringenden

Besprechung

eingeladen auf Dienstag, den 17.
April, nachmittags 5 Uhr, in die
weisse Schule.

Der vorbereitende Ausschuß

Für Wandersfreunde

Wanderkarten (Ge-
neralstabskarten)
1:100000, Preis
80 Dpf., vorrätig.

OTTO BRAUN

Ladenlokal

in Wahlbach, ca 30 qm, auch
für Schneiderwerkstatt, Büro,
o. ä. zu vermieten.

Zu erfr. i. d. Geschäftsst.

Autoschonbezüge

für alle Wagen liefert kurzfristig
in allen Farben und Qualitäten
Heinrich Lutter Sattlermeister
Neunkirchen, Tel. 416

Bett mit Matratze

zu kaufen gesucht. Näheres in
der Geschäftsstelle.

Gebrauchter, kleiner, schwarzer

Herd

(Kochhexe), mit Rohr und Knie
für 12.— DM zu verkaufen.

Hecker, Struthütten, Hauptstr. 22

Leibbinden

Korseletts auf Wunsch

Hüfthalter nach Maß

Büstenhalter

Gummistrümpfe nur nach Maß

Zugel. zu allen Krankenkassen.

Frau Luise Hirz

Struthütten

Fernsprecher 443 Haus-Nr. 62

Rollkuli

Das ideale Schreibgerät, besonders auch zum
Durchschreiben geeignet. Unverbindl. Beratung bei
Ruf 207

Junges, zuverlässiges Hausmädchen

1/2—3/4 tällig, ab 1. Mai 1951 in
Arzttaushalt gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsst.

Wegen Krankheit des jetzigen
suche ich für sofort in Geschäfts-
taushalt für ganze oder halbe
Tage ein tüchtiges, ehrliches

Mädchen

Näheres in der Geschäftsstelle

Stundenhilfe

für Reinigungsarbeiten für Vor-
mittags gesucht.

Hirsch/Apotheke, Neunkirchen

Für den kirchlichen

Unterricht

Schulgesangbücher

Katechismen

Bibeln

OTTO BRAUN

Stieppdecken

ab auswärtiger Fabrik DM 44.—, An-
zahlung DM 4.40 und 2.50 Wochen-
raten. Schafwolle DM 11.— pro Kilo
Vergütung. Anfragen an:

Sieghard Jütz, Derschlag (Rhld.)

Wein

direkt vom Erzeuger.
1950 er Alzeier Berg, per
Liter DM 1.30 in Leihfässern von
ca. 25 Ltr. an per Nachnahme.

Flaschenweine auf Anfrage.

Weingut J. Köhler, Alzey (Rheinhes.)

Kräuterbier Entschlackt,

entwässert, entgiftet,

verbessert Verdauung, Ausschlag, Rheuma,

Verkalkung, Trinken täglich regelmäßig!

Du bleibst gesund, schlank und jugendlich!

In Apotheken und Drogerien.

Bestimmt: Drogerie Ludwig, Neunkirchen

1 Fuhre Wiesenheu

zu verkaufen.

Wahlbach, Haus Nr. 131/2.

2 Milchschafflämmer

3 Wochen alt u. 1 Ziegenlamm

zu verkaufen.

Herm. Heinz, Altenseelbach 39/2

15-20 Ztr. Heu

zu verkaufen.

Wiederstein, Haus Nr. 16

6 angefütterte

Schweine

zu verkaufen.

Wiederstein Nr. 33

Einige Fuhren

Stalldünger

zu verkaufen.

Otto Grau, Schmiede, Zeppenfeld

Kopfschuppen

Achtung! Ein Warnsignal! Übersehen Sie es nicht! Kopfschuppen
sind ein sicheres Zeichen für beginnenden **Haarausfall**! Lassen Sie
es nicht erst zu einer **Glatze** kommen, **gönnen Sie Ihrem Haar**
eine Diplona-Haarkur! Es wird Ihnen dankbar dafür sein! Kaufen
Sie noch heute **Diplona-Haarextrakt**, **Diplona-Haar-Nährkur**
und **Diplona-Nährshampoo**! Aber bestehen Sie in Ihrer Drogerie
Parfümerie oder Apotheke auf **Diplona**, denn **Diplona** hilft wirklich!

In Neunkirchen: Fach-Drogerie Walter Ludwig, Kölner Straße 200
In Herdorf: Fach-Drogerie C. H. Brühl, Hauptstraße 14

CENTRAL-THEATER · NEUNKIRCHEN

Freitag bis Montag 20 Uhr
Sonntag 16.30 und 20 Uhr

Mittwoch u. Donnerstag 20 Uhr

George bricht

alle Rekorde

George Formbys zwerch-
fellererschütternde Erleb-
nisse als Motorradrennfahrer.
Jugendliche zugelassen

Münchhausen

Ein Farbfilm mit:

Hans Albers · Hans Brausewetter

Käthe Haack · Ilse Werner

Jugendliche zugelassen

Am Sonntag, den 15. April, ab 17 Uhr

ladel ein zu

Tanz und Unterhaltung

Gasthof Bingener Struthütten

Es spielt

Tanz-Trio Montabaur

Verein für deutsche Schäferhunde e.V.

Ortsgruppe Zeppenfeld

Die Ortsgruppe hält am Sonntag, den 22.

April, auf dem neuen Übungsplatz eingangs

Zeppenfeld eine Prüfung von Schäferhunden

im Schuttsdienst ab. Fahrtenarbeit von 8 Uhr

bis gegen Mittag. Ab 14 Uhr Unterordnungs-

und Mannarbeit.

Der Vorstand

Eine gute Auswahl!

Damen- und Herren-Sommermäntel

Anzüge, Sacco- und Sportanzüge, sowie

alle Hosen für Herren und Knaben.

Sommerstoffe, Trikotagen, Hüte, Mützen,

alle Herren- und Damen-Bedarfsartikel.

Niedrigste Preise!

Alfred Zöllner, Zeppenfeld

Wahlbacher Schachfreunde. Die Vereinsmeisterschaft 1950-

51 ist bis auf einige Partien beendet. Vereinsmeister wurde in

diesem 30-Rundenkampf H. Bieler (25 P.) vor Günter Klein

(24,5 P.). Den 3. und 4. Platz belegten D. Heinz (22,5 P.)

und G. Schäfer (21 P.). Dann folgen punktgleich H. Heß und

W. Schäfer mit je 19,5 P., hier ist ein Entscheidungsspiel

erforderlich. Eine endgültige Klärung der nächsten Plätze werden

die noch offenstehenden Partien erbringen.

Am nächsten Sonntag, dem 21. April, gastiert der „Her-

derdorfer Schachverein“ in Wahlbach. Da beide Vereine ihre

stärksten Mannschaften stellen werden, dürfte es zu einem in-

teressanten Vergleichsspiel kommen.

Eine neue Hose

schaft oft einen neuen Anzug

Hosen werden stärker beansprucht

als Sakkos. Aber mit einer neuen

Hose in den guten Kleiderater-Qua-

litäten stellen Sie selbst eine schöne

Kombination zusammen. Ihr Kleider-

berater Böhmer zeigt Ihnen mit seiner

großen Auswahl viele Kombinations-

möglichkeiten. Es lohnt sich schon,

sich diese Hosen einmal unverbind-

lich vorlegen zu lassen.

Der Weg zu BÖHMER immer lohnt,

auch wenn man etwas weiter wohnt.

Hr. Kleiderberater

Böhmer

SIEGEN — am Marburger Tor

— in der Oberstadt —

Heimat, o Heimat!

Roman von Maria Fuchs.

Verlag Aug. Schwingenstein München.

Fortsetzung Nachdruck verboten

Durch das Blondhaar des Studenten kraut eine Mädchenhand; ein erhitztes Gesicht beugt sich zu ihm hinab.

Das laute Lachen ringsum verebbt mählich. Manche schlen es: der fällt heute zum erstenmal. Und sie geben für Tag diese Wege, während sich manche Mutter die Augen müde weint und die Geschwister im Fren der Arbeit stehen. Der da ist besser als sie.

Dieter reine, klare, gute Mensch mit dem kindlich-einstimmigen leidenschaftlichen Gemüt, der bei seinem ersten Anblick wie um ein verlorenes Paradies weinen kann.

Am kommenden Tag bleibt Peter der Vorlesung fern. Professor Winger schaut mit scharrem Auge die Reihen der Studenten durch. Das geistdurchglühete Gesicht Peters erregt er. „Der Gstreiner verläßt seinen Kanonenplatz“, hört er jemanden sagen. Erst will er es nicht glauben. Nachdem er sich aber von der Wahrheit überzeugt hat, ist ein Riß durch sein Herz.

Am Heimweg verketteten sich seine Gedanken an den Jungen. Wenn nur nicht so schad darum wäre!

Seine Frau aber tröstet ihn. „Warum quälst du dich um ihn? Schau, der junge Wein muß gären. Darfste die Jugend und Freiheit nicht in Ketten legen. Jede Fessel, auch die dünnste, zarteste, kann beengen. Und du mit diesen Feuergeist des Gstreiners! Weißt doch, der irgendwo aufzünden und brennen, ob es sein Glück ist.“

Er aber sagt darauf anerkennend: „Gären kann der junge Wein auch im Faß; deshalb braucht er nicht über-

laufen. Ich hab ihn gewarnt, und er? Wirft mir alles vor die Füße hin. Undank um Undank! Keinen Finger rührt er mehr an ihm, eh er nicht von selber kommt.“

„So schlecht kennst du den Peter?“ Winger überlegt. Dann spiegelt sein Blick Nachsicht. „Gut, denn, ist er der, für den ich ihn einmal hielt, steht er von selber auf.“

Elisabeth hat alles schweigend mitangehört. Sie sitzt im Zimmer und schaut verstohlen nach dem Platz, an dem der Peter oft und oft gesessen, geträumt und gekämpft hat, und dabei horcht sie hinunter auf die Straße auf jeden Schritt. Der ist es nicht und der auch nicht... Kommt er denn nie mehr wieder?

Sie hat ihn doch so lieb, den Peter! Verstehend und verzehrend grübelt sie über ihn nach. Kein bißchen Schuld häuft sie ihm auf. Vielleicht war sie das letztemal nicht lieb genug gewesen?

Wenn sie doch morgen Papa bei der Universität erwarten könnte! Dann würde unter den anderen Studenten auch Peter herkommen und würde sie sicherlich grüßen. Und ihr Blick würde ihm sagen: ich hab dich lieb, komm wieder!

Oder wenn sie ihm schreiben würde? — Aber nein, das geht doch nicht. Das hieße sich ja selbst vergelt.

Die Eltern lehen den inneren Kampf, der in ihr wühlt und können nicht helfen. Noch ist ja nicht die Zeit dazu. Erst muß man warten, was in Peter stärker ist: die Kraft zum Aufstieg oder die Sucht nach Vergnügen.

In dieser Nacht liegt Elisabeth lange in ihrem Bette wach. Fröstelnd kriecht es über die Füße bis hinauf zum Nacken. Sie hört den Stundenschlag der Uhren. Erst die vier dumpfen, dann die klopfenden hintennach. Wie es der Witternacht zugeht, legt sich der Schlaf auf die Lider und drückt sie zu. Traumlos schlummert sie dem Morgen entgegen.

Den guten Winger aber foltern unruhige Träume. Und in all diesen steht die Gestalt Peters und wird zum untergehenden Stern.

Aufwärts.

Es ist ein kalter, trüber Oktobermorgen. Peter schaut zum Fenster hinaus. Ein Wetter ist heute, geschaffen zum Regenschauer, den er hat. In seinen Gliedern hängt eine bleierne Müdigkeit und der Kopf und die Füße sind ihm eigenlich schwer. Jedes klare Denken ist gelähmt.

Er möchte sich das Erinnern an den damaligen Abend aus der Brust reißen, wie die verführerischen Brieflein jenes Mädchens, die ihm nichts bedeuten hat und nichts bedeuten kann, weil er in der Frau ganz anderes sucht.

Er möchte wieder ohne Maske dastehen, ohne die häßlichen Gedanken, daß er die schöne, erhebende, adelnde Freundschaft der Wingers um eine unechte eingetauscht hat. Aber mehr noch als dies alles drückt ihn das eine, daß er in den Mai seiner ersten sonnigen Liebe mit eigener Hand den Raubreis streute.

Langsam macht er sich fertig zum Ausgehen. Wenn er denkt, wie ihn seine Zimmerfrau heute angeschaut hat! Und damals erst, als man ihn total betrunken nach Hause brachte! Durchdringend war ihr Blick, als wollte sie sagen: Wenn du nicht anders bist, dann geh!

Beim Vortrag sucht Wingers Auge den Gstreiner. Gleich sieht er dort und starrt über all die Köpfe hinweg ins Weite. Im durchwachten Gesicht liegt eine Verstorbenheit, die den menschenfreundlichen Professor dauert. Dem Peter sieht ja das innere gelpalene Zerwürfnis auf den blassen Lippen.

Im Gang stehen sie sich dann plötzlich allein gegenüber. Während Winger ernst beionnen Peters Züge durchforstet, steht dieser in verichlossener Herbeheit vor seinem alten Freunde und wartet auf den Sturm, der kommen wird. Aber Winger will keiner Sturm. Fühlt dies denn Peter nicht?

„Sie haben mich eigentlich sehr enttäuscht, Peter!“ Und dann mit unverkennbarer Absicht: „Und meine Frau und Elisabeth glauben so fest an Sie!“

Fortsetzung umseitig!

Heimat, o Heimat!

Roman von Maria Fuchs.

Urheberrechtsschutz Verlag Aug. Schwingenstern München
Nachdruck verboten

31. Fortsetzung

Der Student schweigt. Es stehen auch die Menichen seiner Heimat vor ihm und er hört den Vater sagen: Ich hab's ja gewußt, daß aus dir nichts wird!

„Es würde mich freuen, Peter, wenn Sie wieder einmal kämen.“ Wingerer baut mit jedem Wort die Brücke und wartet, daß der Junge darübergeht.

Der aber verneigt sich nur, steif und stumm und ausgebrannt. Er kann doch nicht bekennen, daß ihm die Kraft fehlt, in zwei reine Mädchenaugen zu schauen, ohne an die Stunde von damals gemahnt zu werden.

Als ob Wingerer auch diese Gedanken in ihm erriete, sagt er aufmunternd: „Schauen Sie doch vorwärts, Peter. Was zurück liegt, bringt keinen, der sich ein Ziel setzt, weiter.“

Elisabeths Bild winkt ihm zu; aber sie ist für ihn ein unerreichbarer Stern geworden.

„Ich danke, Herr Professor!“ — Verdüstert blickt Peter vor sich hin.

Nein, das ist keine Feuerseele mehr, das ist ja wie ein Häuflein Schutt. Er kennt den Jungen doch von früher her und kennt sein Blut, das pulstende, echte!

„Mir scheint, Sie träumen zu viel und handeln zu wenig“, spottet ihn Wingerer an. „Aber wissen Sie, Träumen ist ein Zeitvertreib für Frauen. Ganze Männer sollen so was nicht kennen. So fest haben Sie sich vor einem guten Jahr verprochen, Arzt zu werden, haben sich sogar deshalb mit Ihren Angehörigen entzweit. Was man sich selbst verprägt, kann man bei schwachem Willen vergessen. Was man den anderen verprägt, daran bindet uns die Ehre und das Gewissen.“

Recht hat er ja, der Wingerer, wenngleich ihm die gehaltene Zurechtweisung wie ein Schimpf erscheint. Ehr und Gewissen... Wie ein Sturm kommt es über ihn, der ihn mitreißt.

„Herr Professor, vielleicht verstehen Sie dies nicht. Aber ich lebe ein Leben, das ich nicht lieben kann und komme doch nicht mehr los davon.“

„Peter, Sie sind ein zielloser Dilettant geworden. Einen Lebenskünstler wollte ich aus Ihnen machen, nach kaum einem Jahr aber entgleiten Sie mir schon und lauren denen nach, die Ihre Ideale zertrümmern. Sie streben in sich hinein und raffen sich nicht auf. Ich hab mir Ihren Charakter anders gedacht; er hat mehr verprochen, als er halten konnte. Aber ich hoffe, daß alles nur eine Periode ist, und daß Sie diese Schlaffheit selbst anerkennen ist mir ein Beweis dafür, wer Sie sind.“

Peter kommt sich wie ein gemäßigter Junge vor und doch verbeißt er jede Widerrede.

Zielloser Dilettant! — Brennt genau so wie das Wörtlein Lump. Nur ist es diesmal verdient.

„Auf Wiedersehen! Sie kommen doch heut abend?“

Das ist mir einer solchen Bestimmtheit gesprochen, daß Peter nicht gleich eine Antwort findet.

Und Wingerer weiß, der ist ihm heut sicher.

Und dann ist es so anders gekommen, als sich Peter gedacht hat. Seine reißlich ausgeheften Reden zerfließen in der Wärme, die ihn umgab.

Kein Vorwurf, keine Fragen. Jedes war bemüht, ihn so rasch als möglich über die Klippe zu führen. Keines zwang ihn, dorthin zu schauen, von wo er ausgegangen war.

„Spielen Sie etwas, Elisabeth“, bettelte er. „Aber bitte heute keine schwere Musik; lieber ein Lied.“

Er nimmt die Noten in die Hand und blättert darin. Dann summt er leise eine Volksweise. Sie hebt das Lied fort und begleitet ihn am Flügel.

„Weißt du wohl noch, was du einst mir gesagt, lang ist es her, lang ist es her, als du so schüchtern dein Leid mir geklagt, lang, ach gar lang ist es her.“

Nimmer vergeht ich die seltsame Zeit, da du voll Treue dein Herz mir geweiht. Ach, jenes Glückes gedenke ich noch heut, lang, ach gar lang ist es her!“ ...

„Aber Kinder“, schilt der Professor, „in welche Stimmung redest du dich denn hinein?“

Weiß Gott, warum es den Peter eilig anpaß, daß es ihn würgt dabei. Er hat sie lange nicht gesehen, die liebe Elisabeth. Und so muß er immer ihr Gesichtchen schauen, das so still und weiß ist wie eine Blume, die nur sommerlang blühen kann. Eine Unirdische liegt über diesem reinen Kinde und macht Peter weich in dieser Stunde. Seinen Kopf möge er an ihre Schulter lehnen, ihr etwas recht Viel zuflüstern.

Ob er ihr sehr wehe getan hat damals?

„Elisabeth“, sagt er, „Sie — tragen mir nichts nach.“

„Sehen Sie es nicht?“ flüstert sie zurück. „Ich bin glücklich, weil Sie wieder da sind. Aber, bitte, bleiben Sie nicht mehr so lange fort, es macht mich so traurig. Und auch, ich weiß es.“

Das Wunder der Liebe streift alle Fesseln von ihm frei, unbezweifelnd blickt er sie an.

„Nein, ich tue Ihnen nimmer weh!“ Wie ein Schmetterling fliegt es.

Kämpfen will er nun wieder um dieses Kleinod, kämpfen und siegen! Und keiner soll ihm von dem Ziel weh drängen, an dem das Schönste steht und auf ihn wartet Elisabeth!

Von dieser Stunde an geht durch seine Seele wie ein neuer das Blühen seiner Kraft.

Fortsetzung folgt

Der lang-
der westeuropä-
Mittwochnach-
zeichnet. Die
in Zukunft a-
men, ohne do-
men zu haben
promitt, jedoc-
deutsche Oppo-
Plan bedeute
Jahre. Er rich-
die nach sein-
sich genomme-
Fortsetzung de-
„Frankreich“
der „Hohen V-
Belstungsstärke
habe die Vu-
und es sei zu
Planes verhä-

Nach der
daß nun der
sei, in Euro-
für die Grund-
werde der ein-
erhalten und
Schuman-Pla-
Bedeutung, n-
nationalen G-
ihre für einen
einer übernat-
für alle Zei-
führen. Das
dem möglich-
jodah einem
mehr die bish-
Sch anken en-
daß sich alle
Großbritannien

Da der G-
sechs Außenm-
menten ratif-
muß, kann m-
ungefähr vor-
in Bonn aus-
die Franzosen
päischen Zus-

Mac Art-
lantischen Bes-
wie er sie bei
Jahresgehalt
2M bleibt it-
im Stab zur
Aufgaben me-
wohl jetzt Bo-
er bereits
sein Verhältnis
heimlich, daß
Präsidenten-
Zumans Na-
Parlament n-
Zuman eine
Volksstümlich-

Alle Anz-
als er am
erstmalig nach
ein triumphal-
die Straßen.
Hotel zwei S-
tümlichkeit in
ledern ging a-

Am Don-
großer Spani-
Kongress in
der U.S.A. G-
möglich. An
aus China aus-
den Kommun-
von den U.S.A.

Dhne Bo-
der Mandschu-
möglich, mein-
Blockade Chin-
notwendig. P-
Meine militä-
dabin.“ Präsi-
gehen, er l-
Rundfunk an-
erklärt, eine
Truppen nich-
Gefahr bring-

„Amerika
vor seiner V-
loßen Feind g-
begeffen das
Bellegung des
Arrium, zu gl-
kannten, denn
Japan, im m-

Die briti-
den Regenver-
der Monaten
gemessen. Tai-
wegen der sch-
den Kirchen b-